

Laibacher



Zeitung.

 Dienstag den 12. Heum. 1791.

Inländische Nachrichten.

Triest den 11. Heum. Heute um 2 Uhr frühe sind Se. Maj. der Kaiser mit beyden Erzherzogen KK. HH. glücklich allhier zu Wasser angelangt.

Wien den 6. Heum. Am abgewichenen Sonntage war in dem Lustschlosse zu Laxenburg eine Turnierübung, womit Se. K. H. in Gesellschaft einiger Kavalire sich zu erlustigen geruhten. Dem Schauspiele wohnten Ihre Majestät die Kaiserin mit der Durchl. Familie und dem Adel, wie auch zahlreiches Volk als Zuschauer bey. Nach dem Ritterspiele war im Garten Feuerwerk, und Beleuchtung. — Von den hinterlassenen 80,000 fl. Einkünften der verstorbenen Erzherzogin Ludovika Elisabetha sollen Sr. K. Hoheit dem Erzherzoge Franz als Vater die eine Hälfte, und dem Herzog v. Württemberg als Großvater die andere Hälfte vermög dem Testament des Höchstseligen Kaisers Joseph zu gefallen seyn. — Den Soldaten haben Se.

Maj. an allen Orten, wo das Rindfleisch auf 7 kr. das Pfund zu stehen kömmt, bey jedem Pfund einen halben Kreuzer Entschädigung zu passiren geruhet. — Hier verbreitet sich die Nachricht, daß England auf die russische Seite getreten sey; und so glaubt man, daß es zu keinem Krieg mehr kommen werde. Indessen vernehmen wir doch aus guter Hand, daß auf der preussischen Seite eine unerhörte Rekrutierung vorgenommen und 35,000 Rekruten aufgehoben worden sind. — Die Kommission in Bukarest, welche daselbst zu Untersuchung der unter der vorigen Verwaltung verübten Unterschlagungen niedergesetzt war, hat ihre Arbeiten nunmehr geendiget, und ihren Bericht hieher gesandt. Die meiste Schuld von dieser Veruntreuung fällt auf einen der Wojaren, Namens Corneskul, der aber noch mehrere Mitgenossen zählt, indem die ganze Summe zwey Millionen und ungefähr

80,000 Piafter beträgt. Was für eine Strafe die Mitglieder dieser untreuen Gesellschaft treffen werde, steht zu erwarten.

Ugram den 16. Brachm. Am 3. d. sind Sr. Excellenz der Banus Croatia, Sr. v. Erdödy, vom ungarischen Landtag zurück hier angekommen. Bis 7. Brachm. sammelten sich die Deputirten von Kroazien, Dalmazien, und Sclavonien, und wurde am nämlichen Tag nach Ausrufung des heil. Geistes und gehaltenem Amte in der Pfarrkirche der Landtag gemeldeter 3 Königreiche unter Vorstz des Bau und Grafen v. Erdödy eröffnet. In den ersten Sitzungen erstatteten die vor einem Jahr zu den ungarischen Landtag abgeschickte Landesdeputirte ihren Bericht von den Verhandlungen des Landtags in Absicht auf das Wohl der drey Königreiche ob. Nachhin wurden wieder Beschlüsse gefaßt, welche die Deputirten zu den ungarischen Kongregationen mitnehmen und behaupten sollen.

Pancsova den 26. Brachm. Gestern hat der Pascha von Passarowaz einen vornehmen Türken nach Semendria an den kaiserlichen Fortskommandanten mit der Nachricht geschickt, daß nach einem aus Konstantinopel erhaltenen Ferman des Waffenstillstand auf 4 Monate, sohin bis Ende Herbstm. verlängert worden sey. So ist uns berichtet worden, und scheint auch nicht ungegründet, indem unsere Grenzgemeinder, welche schon vorgerückt waren, einweilen wieder nach ihren Häusern entlassen worden sind. Einzig die Grenzscharschützen haben mit allen ihren Feldrequisiten nach Orsova abrüden müssen. Indessen ist bey uns hier noch nichts von einer solchen Verlängerung publizirt, jedoch auch nichts Feindseliges unternommen worden.

Belgrad den 29. Brachm. Man hat hier Nachrichten, daß die Türken bey Braila von den Russen wieder eine ziemliche Schlappe bekommen, und selbst Braila verloren haben sollen. Bey uns sieht und hört man nichts Kriegerisches, ausser daß zu Wasser und zu Land beständig Truppen herunter ziehen. Auch Kanonen werden eine Menge herunter gebracht, wovon viele nach Schabaz und Orsova abgeliefert werden. — Die erste Anzeige von besserer Gesinnung der Muselmänner kam von dem K. K. Bevollmächtigten, Baron v. Herbert. Dem Vernehmen nach hat nämlich gestern der Hr. Feldmarschall Graf v. Wallis eine Staffete von ihm erhalten, mit der Nachricht, daß die türkischen Deputirten in Sigtow den erst gedachten K. K. Minister auf das freundschaftlichste zu neuen Unterhandlungen eingeladen, und ihm die Versicherung gegeben hätten, alles, was ihnen nur immer möglich wäre, beizutragen, damit der Vergleich endlich einmal zu Stande kommen möge. Andere Berichte fügen noch bey, daß es dem Großwesir nie Ernst gewesen wäre, bey Silistria über die Donau zu setzen, und von da in die Wallachey einzudringen. Allein für das, was die Türken im Sinne haben mögen oder nicht, kann sich wohl niemand verbürgen. — Es sind hierauf auch sogleich Staffetten von hier abgegangen, besonders an jene Regimenter, die auf dem Marsche aus den obern Gegenden begriffen sind, mit dem Befehle, bis auf weitere Order Halt zu machen; denn aus Preßburg und Nedenburg an, bis hieher, hätten wohl noch 14 Regimenter Fußvolk, und vier von der Kavallerie nach den untern Gränzen marschiren sollen. Was aber diejenigen Truppen betrifft, die bereits einen

beträchtlichen Weg, bis Weiskirchen oder noch weiter zurück gelegt haben, diese bleiben nun, wo sie dermalen stehen. — Mit einigen Anstalten wird indessen doch nicht inne gehalten. So sind hier seit ein Paar Tagen bey 150 Kanonen angekommen, indem alle Artillerie, die bloß zum Vorrathe dient, hier in Semlin aufbewahrt wird. Eben so sorgt man auch für Belgrad, weil heute noch Kanonen hier transportirt werden. Nächst Szabaz wird die zweite Brücke geschlagen; und so sehr man sich auch mit der Hoffnung schmeichelt, daß die Türken diesesmal mit mehr Ernst zu Werke gehen werden, so wird doch die Vorkehrung, hier und da auch Spitäler zu errichten, nicht aus der Acht gelassen.

Bukarest den 27. Brachm. Nach glaubwürdigen Berichten soll der so sehnlich gewünschte Frieden wirklich bereits zu Stande gebracht worden seyn, und man vermuthet, daß selber nach erfolgter Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, Höchstwelcher von seinen Reisen in Wien zurück erwartet wird, allgemein bekannt gemacht werden soll. Man will bereits zuverlässig wissen, daß wir Orsova, dann Chotzim mit der Raja, und alle diesseits der Una eroberte Besitzungen behauptet hätten, wovon nächstens das ausführlichere zu erwarten steht.

Lemberg den 28. Brachm. An das Reserveartillerie - Korps - Kommando ist die Ordre gekommen, binnen drey mal 24 Stunden gegen Chotzim zu marschiren. Der Marsch geht Kompagnieweis. Sie nehmen zugleich Kanonen von hier mit sich fort. — Eine Kompagnie ist vorgestern abmarschirer, heute mußte eine halbe Division von dem schweren Fuhrwesen ebenfalls gegen die Moldau abziehen, die

andere wird morgen ihr nachfolgen. — Von Wien aus hat die k. k. Feldapothek allehier den Befehl erhalten, sich in einen den Umständen angemessenen Vorrath der Medikamente zu setzen, damit man hiermit die Feld - Kriegs - Apotheke mit allen Nothwendigkeiten versehen könne. — Zufolge eingelangten Nachrichten aus der Bukowina von 8. Brachm. hat das Kavallerieregiment Lebendhr das in diesem Ländchen Winterquartiere hielt, in die Moldau vorrücken müssen, am 3. dieses hat es den Marsch angetreten. — Die Russen unter dem Kommando des General Zorow marschiren ebenfalls über Hals und Kopf und werden sich mit den obgedachten Regimenten der Deutschen und Ungarn vereinigen, und wie in den vorigen Feldzügen miteinander gemeinschaftliche Sache vor dem Feind machen. — Am 19. Brachm. sind 15. Wagen mit grossen und kleinen Patronen von hier abgefahren. Auf der sogenannten Türkenschanz, wo ein grosses Pulvermagazin steht, arbeitet die Artillerie an großen und kleinen Patronen Tag und Nacht. Das in Carnison hier liegende Regiment Devins muß alle Tage Leute zur Aushilfe der Artillerie dahin beordern. — Der General Karaczay, der seiner Heldenthaten wegen bey den Türken so rühmlich bekannt ist, dann der General Schneidauer erwarten alle Tage die Ordre nach der Moldau abreisen zu müssen.

Ausländische Nachrichten.

Schweiz.

Brundrut im Bisthume Basel den 21. Brachm. Die hier befindlichen österreichischen Truppen, die nur 500 Mann stark waren, sind durch noch 200 verstärkte

worden, und der daselbst angelangte Kaiserl. Kommissär hat auch 170 Mann mitgebracht. Es sollen auch von Zeit zu Zeit noch Detaschements von 12 bis 20 Mann eintreffen, und besonders werden die Grenzen und engen Defileen nach Frankreich zu, besetzt gehalten. Der Kanton Bern hat auch Anstalten getroffen, 8 bis 10,000 Mann Truppen auf den Kriegsfuß zu setzen. Und in der Nachbarschaft der Schweiz, in Savojen, zog sich auch eine kleine Armee von 8000 Mann zusammen, die mit 32 Feldstücken und aller nöthigen Munition versehen war. Zu Chambery war die dasige Artillerie mit 12 neuen Kanonen verstärkt worden, und allenthalben herrschte eine kriegerische Vorsicht und Veranstaltung gegen die französische Grenzen, welche um so nöthiger schien, da die saubere Propaganda gern in allen Ländern Rebellion stiften möchte, und die Religion unter dem Vorwande der Aufklärung, und alle Staatsverfassung und Ordnung unter dem Vorwande von Rechten der Menschen zu vernichten sucht.

Moldau.

Jassy den 12. Brachm. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, welche dem Prinzen Karl von Ligne wegen seiner bey Ismail bewiesenen Tapferkeit den Orden von St. Georg überschieden, haben dieses Geschenk mit folgenden Schreiben zu begleiten geruht; " Herr Fürst von Ligne! Man hat gut sagen, daß alle Menschen gleich sind; und doch beweiset die tägliche Erfahrung, daß es Stärke und Schwache unter ihnen giebt. Was mich aber noch mehr davon überzeugt, ist dieß, daß ich berühmte Geschlechter kenne, in welchen Tugend und militärische Tapferkeit von Vater auf Sohn

beständig fortgepflanzt werden. Geböhren von einem so liebenswürdigen und einsichtsvollen als tapfern Vater, haben die Söhne auch dessen glückliche Talente geerbt. Sie selbst Prinz, haben die Thronen vor den Augen jener berühmten Krieger glänzen lassen, und Theil an den Gefahren derselben genommen, welche ohne geöffnete Laufgräben, ohne geschossene Bresche, die furchtbaren Wälle Ismails erstiegen, wo sich eine ganze Armee der Feinde des Christlichen Namens eingeschlossen fand. Das russische Korps, welches sich dieser Festung bemächtigte, war zwar kleiner, als jenes der Feinde; aber nicht geringer an Muth und Eifer. Den Orden des heil. Georg, welcher immer aufmerksam ist, seinen Staaten, die sich auf die Gesetze der Ehre und der Tapferkeit beziehen, nachzukommen, und diejenigen zu seinen Mitgliedern aufzunehmen, welche Beweise solcher Tapferkeit zu Tage legen: diesen Orden werden Sie, Hr. Fürst v. Ligne, durch die Übersendung erhalten, die ich Ihnen mit dem Kreuze und dem Bande desselben mache, und werden ihn, wenn es Ihnen beliebt, zum Zeichen Ihrer bey meiner Armee bewiesenen Tapferkeit am Halse tragen. Empfangen Sie ihn auch als ein Zeichen meiner Achtung, die Ihre Handlungen Ihnen erworben haben, und Ihnen Ihre rühmliche Wunde verdienet hat. Fahren Sie fort, der Welt das besonders zu dieser Zeit nützliche Beyspiel zu geben, wie sich die Tugenden in Häusern verewigen, die seit langer Zeit durch jene Dienste berühmt geworden sind, welche ihre Vorfahren dem Durchlauchtigsten Hause des Oberhauptes des deutschen Reichs, meines Freundes und Buzngsgeossen, erwiesen haben. Womit ich Gott bitte, daß er Sie, Hr. Fürst v. Ligne, in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme.

Katharina.